

Liebe zum Detail: Keramik und Pflanzen, das passt zusammen, meint Angelika Reich aus Bartenshagen. Sie öffnet ihren Garten für Besucher, gibt Tipps, wie man Pflanzen selber zieht, kennt Kräuter jeglicher Art. Beete für Gemüse, Kräuter und Blumen hat sie mit Buchsbaum umpflanzt.

OZ-Fotos (2): Anett Jonuschat



Oase der Magie und Freude

32 Gärten in und um Rostock öffnen morgen ihre Pforten. Mit von der Partie 18 Anlagen im Landkreis. Viel zu sehen: im Bauerngarten Reich.

Von ANETT JONUSCHAT

Bartenshagen. Nicht alles ist für den Menschen gewachsen. Was im Bauerngarten von Angelika und Jürgen Reich am Stegebach 11 nicht geerntet wird, kommt Insekten und Vögeln zupass. Mit viel Kraft und Liebe zum Detail hat das Töpfer-Ehepaar das 400 Quadratmeter große Areal vor 23 Jahren urbar gemacht. Aus einem verfallenen Altenteil-Katen und

einer Brennessel-Wüste gestalten sie ein Kleinod, das eine eigene Magie verströmt. Da hängen mit Zuckerlösung gefüllte Gefäße für Wespen und Bienen, da „schnurrt“ eine Katze aus Ton auf dem Gewächshausdach, langbeinige Keramik-Vögel „stolzieren“



Für Wespen und Co. Eine Futterstelle wie diese lenkt die Insekten auf nette Weise ab.

zwischen den Beeten herum. Die Figuren stammen aus eigener Herstellung, denn die Reichs haben sich über die Jahre auf Gebrauchskeramik aus salzglasiertem Steinzeug spezialisiert. Bei 1300 Grad im selbst entworfenen Hochofen gebrannt, überstehen die Arbeiten nicht nur Wind und Wetter, sondern jeden Einsatz in Spülmaschinen oder Backöfen.

Im Bauerngarten zwischen Silberblatt, Ringelblumen, Tulpen Salbei, Kerbel, Malven oder Nieswurz schnattern drei indische Laufenten, die Schnecken vertilgen. So sind Salat, Zwiebeln, Möhren und Kartoffeln ganz ohne Pestizide geschützt. Kein künstlicher Dünger, sondern reiner Pferdemist von den vier eigenen Appaloosas kommt im Frühjahr in den Boden. „Alles natürlich“, lautet die Devise von Angelika Reich, die Gästen am Tag der offenen Gartenpforte gern Einblicke und Tipps gibt. Ihr Bauerngarten ist eine klassische Anlage, wie sie im

19. Jahrhundert üblich war. Charakteristisch sind Buchsbaum-Einfassungen, die in der Mitte auf ein Rondell zulaufen. Diese Gliederung findet ihren Ursprung in herrschaftlichen Barockgärten. Die Buchsbaum-Quadrate schaffen zugleich ein günstiges Mikroklima, teilen den Garten in feste Bereiche, so dass eine natürliche Fruchtfolge garantiert wird.

„Dem Buchsbaum werden seit Alters her mystische Kräfte zugesprochen“, erklärt die Künstlerin, die ihr Wissen aus Büchern und eigener Experimentierfreudigkeit erwarb. Die Stecklinge hat sie vor zehn Jahren geschnitten, sie stammen von einem niedergewalzenen Busch aus Hütten. Und bis aus Zweigen eine immergrüne Hecke wächst, vergeht viel Zeit, weiß die 54-Jährige. Sie schult nicht nur Stecklinge auf, sondern zieht den Samen für Tomaten, Grünkohl oder Kräuter in Eigenregie. Das macht ihr Freude. Wie alles im Leben, was sie tut.